

»Thinking differently about politicians«

Wir leben in polarisierenden Zeiten, ob nun eine Regierung versucht, die Menschen in einem anderen Land zu beeinflussen oder ob es um die Art geht, wie Politiker Stimmen für die nächste Wahl gewinnen wollen. Ich wollte mich da immer heraushalten, doch neulich war ich zu meinem eigenen Bedauern mitten drin.

Ich erinnerte mich an ein Gespräch mit Freunden über eine Politikerin, die wiedergewählt werden wollte. Ich sagte über ihren Herausforderer, er würde nur „heiße Luft“ von sich geben – so war meine Einstellung. Wir lachten alle darüber, aber später wurde mir klar, dass ich selbst polarisierte und Frust erzeugte.

Eine Bibelstelle, die ich oft hilfreich fand, kam mir so stark in den Sinn, dass ich sie in meinen Ohren klingen hörte: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe damit auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Joh 13, 34-35).

Ich musste feststellen, dass Jesus Politiker nicht ausgenommen hatte, auch nicht, wenn „er oder sie anders denkt als ich“. So musste ich mich fragen, was es heißt, einander zu lieben, besonders, wenn es sich um eine Person des öffentlichen Rechts handelte, die anscheinend polarisierte?

Mir fiel ein, dass es früher oft hilfreich war, jemanden mehr in einem geistigen Licht zusehen, statt vorschnell ein Urteil zu fällen. Diesen Weg wollte ich gehen.

Jesus konnte im Umgang mit allen möglichen Führern streng sein, wenn es notwendig war. Aber der springende Punkt war, dass er sie nicht als einfach gestrickte menschliche Wesen sah. Für ihn waren in Wirklichkeit alle Gottes geistige Schöpfungen, jede nützlich und geliebt.

Das half mir zu sehen, dass diese Politikerin und alle Menschen es wert sind, als Kinder des einen göttlichen Gemüts geliebt zu werden. Das bedeutet nicht, dass wir alle Aktionen der Menschen lieben sollen. Vielmehr sollten wir die materielle Mentalität, die zu Eigennutz und selbstsüchtigen Aktionen führt, von den geistigen Qualitäten, die für das göttliche Gemüt – wie Intelligenz, Weisheit und Geduld – steht, trennen. Wir sind alle gleich wichtig in Gottes Schöpfung, aber unsere Bedeutung leitet sich von der geistigen Natur her, die wir alle haben, nicht von Erziehung, Reichtum, Kontakten usw.

Mein Urteil über diese Politikerin hatte ich aber nur davon abgeleitet, ober sie „heiße Luft“ produzierte und das tat sie.

Zunächst lachte ich über diese Erkenntnis. Aber zugleich fand ich nicht gut, sie verurteilt zu haben. Ich sah, dass wir alle die Integrität der Regierung unterstützen sollten wie auch Vertrauen in Personen des öffentlichen Dienstes haben sollten. Gottes Gegenwart und Kraft ist für alle da, unabhängig von

Geschlecht, politischer Ausrüstung oder Herkunft. Wir alle sind viel mehr als nur unsere Meinung zu einem Sachverhalt oder welche Partei wir unterstützen.

Natürlich müssen wir uns bei Wahlen entscheiden. Aber ich sah, dass sich mein Herz für eine produktive Diskussion öffnete, wenn ich die geistige Natur aller Beteiligten betrachtete und dass es mich zu meiner Entscheidung für jenen Kandidaten führen würde, der die öffentliche Aufgabe am besten erfüllen konnte.

Von dieser geistigen Basis aus konnte ich differenzierter über die anstehenden Wahlen denken. Anstatt nach Fehlern bei dieser Kandidatin zu suchen, hörte ich mir ihre Aussagen an, genauso wie die Antworten des Herausforderers. Ich fand heraus, dass sie einige wertvolle Argumente hatte und empfand Respekt für sie.

Das Wahlergebnis kann ich nicht vorhersagen, wie es Fachleute versuchen. Aber durch die Änderung in meinem Denken konnte ich politische Dinge besser einordnen und die zur Wahl stehenden Kandidaten objektiver beurteilen – alle produzieren „heiße Luft“ aber entscheidend ist, dass sie alle gleichwertige Kinder Gottes sind.

(Rosalie E. Dunbar, Sentinel vom 11. Juni 2018, frei übersetzt von Joachim Paul)